

KERAMISCHE FUNDKOMPLEXE AUS AREAL 15 DER STADTGRABUNG IN SYENE/ASWAN

In Syene, dem modernen Aswan, läuft seit einigen Jahren ein archäologisches Projekt, das eine möglichst lückenlose Dokumentation der Stadtgeschichte zum Ziel hat¹. Der folgende Beitrag widmet sich ausgewählten keramischen Fundkomplexen aus Areal 15, in dem eine Phasenabfolge vom 6. Jh. v. Chr. bis in die islamische Zeit nachgewiesen werden konnte². Die Masse des Fundmaterials datiert in die spätklassische und hellenistische, insbesondere in die ptolemäische Zeit, wobei mehrere Bauperioden sowohl chronologisch als auch funktional voneinander geschieden werden konnten. Auf Basis dieser Phasenabfolge ist es nun erstmals möglich, für Oberägypten eine siedlungsgeschichtliche Sequenz und damit verbunden eine Klassifikation des Fundbestandes hellenistischer Zeit vorzulegen. Da es sich um Siedlungsmaterial, in vielen Fällen um geschlossene Fundkomplexe einzelner Räume handelt, scheint es darüber hinaus legitim, Hausinventare zu rekonstruieren. Auch wenn die einzelnen Ensembles in ihrer Zusammensetzung sowie in ihren Quantitäten differieren, so erlauben sie eine systematische Gliederung von Keramik ausgehend von der Perserzeit bis in die frühe römische Kaiserzeit.

Bauperiode c³

Der jüngste, geschlossene Fundkomplex ptolemäischer Zeitstellung lässt sich in Bauperiode c fassen, für den insbesondere die hellenistische Red Slip-Ware charakteristisch zeichnet. Sie ist mit einem Unguentarium (Nr. 1), einer Echinusschale (Nr. 3)⁴ und Tellern mit verdicktem Rand (Nr. 4–5)⁵ vertreten. Eine Herstellung dieses Tafelgeschirrs in Ägypten wird aufgrund des kennzeichnenden Tonrohstoffs aus Nilschlamm zweifelsfrei gegeben sein, auch wenn das genaue Produktionszentrum nicht bestimmt werden kann. Die Gefäße sind mit einem kompakten, rot bis pinkfarbenen Überzug versehen und zudem glänzend poliert. Formtypologisch orientieren sich die Gefäße an griechischen Vorbildern, dies gilt vor allem für das spindelförmige Unguentarium, eine in Ägypten sehr beliebte und häufig imitierte Form⁶. Parallel zur Red Slip-Ware, allerdings

¹ Es handelt sich dabei um ein Joint Mission Projekt zwischen dem Schweizerischen Institut für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde und dem ägyptischen Antikendienst in Aswan. Für die Übertragung des Fundmaterials und der Publikationsrechte danke ich dem Direktor des Schweizerischen Instituts, Cornelius von Pilgrim, sehr herzlich. Die Grabungen selbst wurden von Wolfgang Müller geleitet, dem ich auch für die Informationen zu Stratigraphie und Phaseneinteilung danke. s. dazu die vorläufigen Grabungsberichte: C. VON PILGRIM et al., *The Town of Syene. Preliminary Report on the 1st and 2nd Season in Aswan*, MDAIK 60, 2004, 119–148; C. VON PILGRIM et al., *The Town of Syene. Report on the 3rd and 4th Season in Aswan*, MDAIK 62, 2006, 215–277; C. VON PILGRIM et al., *The Town of Syene. Report on the 5th and 6th Season in Aswan*, MDAIK 64, 2008, 307–358; s. auch die vorläufigen Interpretationen der Stadtgrabungen: W. MÜLLER, *Hellenistic Aswan*, in: *Proceedings of the First Cataract Workshop*, Berlin (in Druck); W. MÜLLER, *Urbanism in Graeco-Roman Egypt*, in: M. BIETAK – E. CZERNY – I. FORSTNER-MÜLLER (Hrsg.), *Proceedings of the Conference ›Cities and Urbanism‹ (Wien 2010)* 217–256; W. MÜLLER in diesem Band. – Zu Dank bin ich auch L. Rembart verpflichtet, die mich bei der Fundaufnahme massiv unterstützte, sowie N. Math und N. Gail, die für die graphische Gestaltung der Tafeln verantwortlich zeichnen.

² s. den Beitrag von W. MÜLLER in diesem Band.

³ Vgl. etwa die Phasen ›Northwest Hiatus A-B and North 3C‹ sowie ›Northwest Hiatus C-10A‹ in Naukratis: BERLIN 1997, 146–148 sowie die ›Hellenistic 3 Ceramic Assemblage‹ aus Koptos: HERBERT – BERLIN 2003, 84–96. Auf Elephantine fehlen geschlossene Fundkomplexe dieser Zeitstellung; s. ASTON 1999.

⁴ ÉLAIGNE 2000b, Abb. 1, 4; BERLIN 2001, Abb. 2, 6–9; HARLAUT 2002, Abb. 9, 1–6; HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 66, 3, 16.

⁵ ÉLAIGNE 2000b, Abb. 1, 6; BERLIN 2001, Abb. 2, 1–3; HARLAUT 2002, Abb. 9e. f; HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 65, H3, 10–11.

⁶ ENKLAAR 1998, 15–24; BERLIN 2001, Abb. 2, 34; ÉLAIGNE 2002, Abb. 9: ohne Nummerierung zwei spindelförmige Unguentarien. Dazu allgemein: P. FRENCH, *Late Period-Ptolemaic Pottery in North Sinai*, *CahCerEg* 5, 1997, 141–143 bes. 143. Zum Typ allgemein: V. ANDERSON-STOJANOVIĆ, *The Chronology and Function of Ceramic Unguentaria*, *AJA* 91, 1987, 105–122 Abb. 1b und jüngst: E. DÜNDAR, *Patara Unguentariumları*, *Patara* 4, 1 (Istanbul 2008) 16 f. Typ 2E–F.

wesentlich seltener, tritt auch in den späthellenistischen Fundkomplexen Gray Slip-Ware auf. Dieses reduzierend gebrannte Tafelgeschirr ist im vorliegenden Fundkomplex mit einem stempelverzierten Bodenfragment (Nr. 6) vertreten. Ganz griechischen Traditionen verhaftet wurden auf der Bodeninnenseite vor dem Brand und dem Auftragen des Überzugs radial einzelne Palmetten eingestempelt. Diese Dekorart ist zwar in Syene selten anzutreffen, findet sich dagegen häufig in anderen Regionen Ägyptens, speziell im Nildelta⁷. Sieht man vom griechisch beeinflussten Tafelgeschirr ab, verfügt der Fundkomplex allerdings auch über einen nicht unbeträchtlichen Anteil an Gefäßen, die ägyptische Merkmale aufweisen. Exemplarisch sei ein bauchiges Töpfchen ohne Standfläche (Nr. 2) zitiert, dessen Oberfläche mit streifenförmig aufgetragener, polychromer Bemalung verziert war.

Wichtig für die chronologische Einordnung des Fundkomplexes ist auch die Küchenware, die mit zwei sehr charakteristischen Kochtopfformen vertreten ist. Töpfe mit schräg ausladendem Rand und deutlicher Deckelfalz (Nr. 7) treten erstmals im 3. Jh. v. Chr. auf⁸ und laufen bis in die frühe römische Kaiserzeit weiter⁹. Formtypologisch von der griechischen Kakkabé beeinflusst, besteht aufgrund des Niltonrohstoffes kein Zweifel an einer Herstellung in Ägypten, auch wenn das genaue Produktionszentrum nicht fest steht. Eine davon deutlich unterschiedliche Tonzusammensetzung weisen die Töpfe mit hoch gezogenem zylindrischen Hals und nach außen verdicktem Rand, der an der Oberseite mehrfach gerillt ist, auf (Nr. 8). Dabei handelt es sich um typische Varianten des 1. Jhs. v. Chr.¹⁰, für die weder in ihrer Form noch in ihrem Fabric ein Vorläufer konstatiert werden konnte. Auffallend sind der deutlich höhere Kalkanteil sowie die gröbere Magerung, eine Herstellung in Ägypten steht allerdings außer Zweifel¹¹. Aus dem Amphorenspektrum sei ein Randfragment einer ägyptischen Niltonamphore (Nr. 9) zitiert¹².

Versucht man eine Charakterisierung des vorliegenden Fundkomplexes, so fällt zum einen das Fehlen von Importkeramik auf. Dies betrifft sowohl das Tafelgeschirr als auch die Amphoren. Da eine Zuweisung zu einzelnen Produktionszentren in Ägypten selbst aufgrund der weitgehenden Uniformität des Tonrohstoffes sowie des Fehlens von ausgegrabenen Werkstätten (noch) nicht möglich ist, können zum anderen keinerlei nähere Aussagen über den innerägyptischen Handel von Feinkeramik sowie landwirtschaftlichen Gütern getroffen werden. Es bleibt aber festzuhalten, dass griechische Trink- und Speisesitten sowie vor allem auch Kochgewohnheiten bereits durchgängig übernommen und praktiziert wurden. Die besten Parallelen zu Bauperiode c finden sich im Fundkomplex H2 in Koptos, der in das ausgehende 2. bzw. in die 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. datiert wird¹³. Eine analoge zeitliche Einordnung ist daher auch für den hier vorliegenden Fundkomplex vorauszusetzen.

Bauperiode d¹⁴

Ein besonders aussagekräftiges Fundspektrum liegt mit der Gewölbeverfüllung aus Raum 9/Wohneinheit 1 vor, welches der Bauperiode d zugeordnet wurde¹⁵. Das Tafelgeschirr setzt sich ausnahmslos aus Red Slip-Ware zusammen, wobei Echinusschalen (Nr. 10–12)¹⁶, ein Teller mit verdicktem Rand (Nr. 13)¹⁷ sowie hohe Steilrandbecher (Nr. 14–15) vertreten sind. Über die fein geglätteten Oberflächen wurde der matt glänzende Überzug zum Teil dick aufgetragen. Einzelne Gefäße, z. B. der Teller Nr. 13, sind dagegen nur partiell überzogen und gehören damit zur Gruppe der Colour Coated-Ware¹⁸. Die an den meisten Exemplaren zu beobachtende, fleckige Oberfläche resultiert aus unsorgfältigen Brennvorgängen bzw. aus unregelmäßiger

⁷ BERLIN 2001, 29 Abb. 2, 14; HARLAUT 2002, Abb. 10b. e.

⁸ BERLIN 2001, Abb. 2, 16 Nr. 4; HARLAUT 2002, Abb. 4a.

⁹ HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 81, R1.20.

¹⁰ HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 67, H3.30–32.

¹¹ Für diese Auskunft danke ich R. Sauer sehr herzlich.

¹² LAWALL 2003, type I.

¹³ HERBERT – BERLIN 2003, 84–86.

¹⁴ Vgl. etwa die Phasen ›Northwest 4A-B, 5 and North 3A-B‹ sowie ›Northwest 6A-8B‹ in Naukratis: BERLIN 1997, 144–146.

¹⁵ s. W. MÜLLER in diesem Band.

¹⁶ BERLIN 2001, Abb. 2, 6–9; HARLAUT 2002, Abb. 9a. b; 11a. b. Zu den griechischen Prototypen s. ROTROFF 1997, 162–164.

¹⁷ BERLIN 2001, Abb. 2, 1–3; HARLAUT 2002, Abb. 9e. f; 11g–i. Zu den griechischen Prototypen s. ROTROFF 1997, 145.

¹⁸ Zur Definition s. HARLAUT 2002, 272.

Luftzufuhr. Der verwendete Nilton weist die Gefäße eindeutig als ägyptische Produkte aus. Während die Echinusschalen und die Teller mit verdicktem Rand sowohl im griechischen Kulturraum als auch in Ägypten zahlreiche Parallelen finden, sind die Steilrandbecher bislang singuläre Stücke. Sie könnten von ostmediterranen Produkten, speziell den knidischen Schalen oder Bechern beeinflusst worden sein, auch wenn es bislang nicht möglich war, eine direkte Abhängigkeit nachzuweisen¹⁹.

Typisch für das ägyptische Keramikspektrum des späten Hellenismus sind Gefäße, die mit polychromem Streifendekor verziert sind. Beim vorliegenden Beispiel (Nr. 16) handelt es sich um eine 28 cm hohe Miniaturausgabe einer Niltonamphore, die am Bauch sowie am Henkel mit weißen und braunen Streifen dekoriert war. Sie diente wohl bei Tisch dem Ausschanken von Wein und erlaubte durch ihre kennzeichnende Form Rückschlüsse auf den servierten Inhalt. Ebenfalls dem Tafelgeschirr zuzurechnen sind ein kleiner Doppelhenkelkrug mit Ausgusstülle (Nr. 17), der außen flächig mit einem matt weißen Überzug versehen war. Ein weiterer kleiner Doppelhenkelkrug mit breiter Standfläche (Nr. 18) blieb dagegen überzugslos²⁰. Der große bauchige Topf (Nr. 19) zeigt charakteristische Merkmale der ägyptischen Keramikproduktion, wie beispielsweise die Griffknubben auf der Schulter²¹ oder die einfache Randgestaltung. Neben unverzierten Gefäßen treten auch solche mit Bemalung auf (Nr. 20). Der auf dem Schulterfragment erhaltene, vegetabile Dekor ist zweifelsohne durch die sog. Hadravasen beeinflusst²², wobei beim vorliegenden Stück die Muster in dunkler Farbe auf weißem Malgrund wiedergegeben sind²³.

Besonderes Augenmerk verdient das Kochgeschirr. Der bauchige Topf (Nr. 21) verfügt über einen kurzen, schräg ausladenden Rand mit deutlichem Deckelfalz, zudem ist die Schulter durch eine Rippe akzentuiert. Seitlich setzen zwei Henkel an, die auch als Aufhängevorrichtung gedient haben können, Rand und Schulter sind zudem mit einem rosafarbenen, matten Überzug versehen. Dabei handelt es sich um eine Variante der auch in Ägypten sehr beliebten sog. angled rim cooking pots²⁴, wobei jedoch exakte Parallelen für die Rand- und Oberflächengestaltung bislang fehlen. Eine Akzentuierung der Schulter sowie eine gerillte Randlippe weisen allerdings die Töpfe mit umgeschlagenem Rand (›ledge/folded lip stew pots‹) auf, die sich insbesondere im Nildelta großer Beliebtheit erfreuen²⁵. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass das vorliegende Exemplar aus Syene eine lokale Ausprägung dieses Kochtopftyps darstellt. Der zweite Topf (Nr. 22) unterscheidet sich vom voran gegangenen Exemplar sowohl in seiner Morphologie als auch in der Oberflächenbehandlung. Der Gefäßkörper zeigt eine ovale Formgebung, der hohe Hals mündet in einer einfach verdickten Randlippe, die seitlichen Henkel setzen randständig an. Auch hier handelt es sich zweifelsohne um eine Variante des in Ägypten geläufigen Typs der ›tall ledge rim cooking pots‹²⁶. Abgeschlossen wird das Fundspektrum durch eine Niltonamphore (Nr. 23), in einer für das 2. Jh. v. Chr. typischen Variante²⁷.

Die Gewölbeverfüllung datiert zweifelsohne in das fortgeschrittene 2. Jh. v. Chr., ein früherer Datierungsansatz ist insbesondere für die Steilrandbecher auszuschließen, was auch durch das Spektrum der stratifizierten Fundmünzen bestätigt wird²⁸. Bei einer Analyse des Fundspektrums fällt wiederum einerseits das gänzliche Fehlen von Importwaren, andererseits die weitgehende Akkulturation an griechische Tischsitten auf.

¹⁹ Die Existenz knidischer Keramik in Ägypten und ihr Einfluss auf die lokale Produktion ist nachgewiesen: ÉLAIGNE 2000b, Abb. 1, 16; ÉLAIGNE 2002, Abb. 10 (ohne Nummerierung); HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 65, H3.8. Zu den knidischen Schalen allgemein: P. KÖGLER, Frühkaiserzeitliche Feinkeramik aus Knidos. Die Füllung einer Zisterne in der sog. ›Blocked Stoa‹, *ReiCretActa* 36, 2000, 69–74 bes. 71 f.; P. KÖGLER, Import, Export, Imitation. Trade and the Economic Power of Late Hellenistic and Early Imperial Knidos According to the Fine Pottery, in: M. BERG BRIESE – L. E. VAAG, *Trade Relations in the Eastern Mediterranean From the Late Hellenistic Period to Late Antiquity: The Ceramic Evidence* (Odense 2005) 50–62 Abb. 14.

²⁰ s. Krüge mit ähnlicher Randgestaltung: BERLIN 2001, Abb. 2, 39 Nr. 1–5. Mit einem weißen Überzug versehen ist auch ein ähnlicher Doppelhenkelkrug in Koptos: HERBERT – BERLIN 2001, Abb. 47, H2.28.

²¹ ASTON 1999, Nr. 3078. 3126.

²² ENKLAAR 1998, Abb. 15. 18.

²³ MARCHAND 2002, Abb. 13.

²⁴ BERLIN 2001, Abb. 2, 16.

²⁵ BERLIN 2001, Abb. 2, 19; HARLAUT 2002, Abb. 6b.

²⁶ BERLIN 2001, Abb. 2, 18.

²⁷ LAWALL 2003, Abb. 102.

²⁸ s. den Beitrag von W. MÜLLER in diesem Band.

Bauperiode e–f²⁹

Speziell aufschlussreich für die Hellenisierung Oberägyptens sind aber zweifelsohne jene Fundensembles, die der Bauperiode e–f zuzuordnen sind. Das feine Tafelgeschirr setzt sich aus Echinusschalen (Nr. 24–26)³⁰, einer Knickrandschale (Nr. 27)³¹ sowie konischen Tellern mit verdickter Lippe (Nr. 28–30)³² zusammen. Neben der Red Slip-Ware sind nun allerdings auch Vertreter der Gray Slip-Ware vertreten. Letztere werden in Ägypten wohl bereits ab dem ausgehenden 4. Jh. v. Chr. hergestellt³³, besonderer Beliebtheit erfreuten sie sich jedoch erst im 3. Jh. v. Chr. Eine Produktion in Ägypten ist durch mehrere Herstellungszentren im Nildelta erwiesen³⁴, aufgrund der Uniformität des Tons ist allerdings eine sichere Zuweisung der vorliegenden Stücke an ein bestimmtes Produktionszentrum nicht möglich. Eine lokale Produktion in der Region von Aswan sollte allerdings in Betracht gezogen werden. Die Gefäße verfügen über einen glänzenden, kompakt aufgetragenen, grau-schwarzen Überzug, der zudem poliert war, Dekor konnte dagegen bislang nicht beobachtet werden.

Wie das Tafelgeschirr gibt auch die Küchenware griechisch beeinflusste Formen wieder. Ganz typisch für diesen Fundkomplex sind bikonische Töpfe mit hohem Rand und Horizontalhenkeln an der Schulter (Nr. 31). Es handelt sich dabei um eine geläufige, in Ägypten beliebte Form, die insbesondere in Fundkomplexen des 3. Jhs. v. Chr. auftritt³⁵. Ähnlich gestaltet ist auch Topf Nr. 32 mit schräg nach außen stehendem Rand, dessen seitliche, vertikale Henkel allerdings am Rand ansetzen. Zahlreiche Parallelen im Nildelta findet auch der Topf mit hohem Hals, leicht verdicktem Rand und Vertikalhenkeln (Nr. 33)³⁶, aber auch jener mit schräg ausbiegendem Rand und ohne Deckelfalz (Nr. 34)³⁷. Neben den Chytrai ist auf die Kasserollen – Lopades – zu verweisen, die in zwei Varianten vorliegen. Die erste Variante (Nr. 35) kennzeichnet ein geschwungener Gefäßverlauf, ein weit nach außen, fast horizontal umgelegter Rand sowie eine deutliche Deckelfalz (Nr. 35)³⁸. Beim zweiten Exemplar (Nr. 36) ist der hohe Rand beinahe vertikal nach oben gestellt, auch hier ist ein deutlicher Deckelfalz zu beobachten³⁹. Exakte Parallelen auf Elephantine findet ein großer, streifig bemalter Topf (Nr. 37)⁴⁰, der ganz der ägyptischen Formtradition verhaftet ist. Ein Rand- sowie ein Knauffragment stammen von lokalen Niltonamphoren (Nr. 38, 40), die ab dem frühen 3. Jh. v. Chr. für die Region typisch wurden⁴¹. Ergänzt wird das Amphorenspektrum durch einen ägäischen Import (Nr. 39). Das charakteristische Randfragment weist die Amphore der sog. Nikandros-Gruppe⁴² zu, die im westlichen Kleinasien produziert wurde⁴³.

Tafelgeschirr und Küchenware datieren den vorliegenden Fundkomplex zweifelsfrei in das 3. Jh. v. Chr. Die Keramik stammt beinahe ausnahmslos aus ägyptischen Produktionszentren, zeigt aber eine weitgehende Übernahme griechischer Gefäßformen und ist somit ein wichtiger Beleg für die Hellenisierung von Tischsit-

²⁹ Bauperiode e–f sollte eigentlich Phase VIb auf Elephantine entsprechen: ASTON 1999, 282. Die Zusammensetzung der Fundspektren differiert aber deutlich von einander; auffallend ist das Fehlen von Gray Slip-Ware bzw. Red Slip-Ware aber auch der charakteristischen, griechisch beeinflussten Küchenware; es soll daher eine zeitliche Differenzierung nicht ausgeschlossen werden: vgl. dazu auch ASTON ebd., der auf die Schwierigkeit der stratigraphischen Einordnung hinweist.

³⁰ ÉLAIGNE 2000a, Abb. 1, 2; BERLIN 2001, Abb. 2, 9; HARLAUT 2002, Abb. 8b, c. Zu den griechischen Prototypen s. ROTROFF 1997, 161–164.

³¹ ÉLAIGNE 2000a, Abb. 3, 4; BERLIN 2001, Abb. 2, 11; HARLAUT 2002, Abb. 8d. Zu den griechischen Prototypen s. ROTROFF 1997, 156–161.

³² ÉLAIGNE 2000a, Abb. 5, 6; BERLIN 2001, Abb. 2, 3; HARLAUT 2002, Abb. 8f–h. Zu den griechischen Prototypen, die sich aus den Tellern mit gerollter Lippe entwickeln, s. ROTROFF 1997, 142–145. Besonders genaue Parallelen bieten die Varianten des 3. Jhs. v. Chr.: ROTROFF 1997, Nr. 660–663.

³³ HERBERT – BERLIN 2003, 47.

³⁴ FRENCH 1992, 92 f.; ÉLAIGNE 2000a, 101.

³⁵ BERLIN 2001, Abb. 2, 18 Nr. 16; HARLAUT 2002, Abb. 5e; HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 28, H 1.12.

³⁶ BERLIN 2001, Abb. 2, 18 Nr. 5–22.

³⁷ BERLIN 2001, Abb. 2, 16 Nr. 3; HERBERT – BERLIN 2003, Abb. 51, H2.39.

³⁸ BERLIN 2001, Abb. 2, 21, 22; HARLAUT 2002, Abb. 6c (ähnlich).

³⁹ BERLIN 2001, Abb. 2, 25 Nr. 16 (ähnlich); HARLAUT 2002, Abb. 5a (ähnlich).

⁴⁰ ASTON 2007, Abb. 4 Nr. 3071 mit einer Datierung in das 3. Jh. v. Chr.

⁴¹ LAWALL 2003, 165.

⁴² Zum Auftreten in Ägypten: MARANGOU – MARCHAND 2007, Abb. 12, 13.

⁴³ Den Forschungsstand zusammenfassend: M. LAWALL, Archaeological Context and Aegean Amphora Chronologies: A Case Study of Hellenistic Ephesos, in: EIRING – LUND 2004, 171–188.

ten und Kochgewohnheiten in Oberägypten⁴⁴. Die eklatanten Parallelen mit Fundspektren im Nildelta, aber auch das Fehlen von Importen legen nahe, dass der Innovationsschub und die darauf folgende Adaption fremden Formenguts nicht direkt über Kulturkontakte mit dem ägäischen Raum, sondern vielmehr indirekt über das Delta bzw. die neu gegründete Hauptstadt Alexandria erfolgte.

Bauperiode h⁴⁵

Der Bauperiode h können zahlreiche keramische Ensembles zugeordnet werden, wobei es sich in erster Linie um geschlossene und vollständig erhaltene Rauminventare handelt, die durch enorme Mengen sowie weitgehend ganz erhaltene Gefäße gekennzeichnet sind. Sie unterscheiden sich in ihrem Charakter und ihrer Zusammensetzung deutlich von den voran gegangenen Komplexen und lassen sich hervorragend mit dem Fundspektrum auf Elephantine vergleichen. Beispielhaft sei das Inventar von Raum 3 vorgestellt. Der in achämenidischer Tradition stehende, halbkugelige Becher (Nr. 41) ist zweifellos als lokales ägyptisches Produkt anzusprechen und unterscheidet sich deutlich von seinen Vorbildern. Die auch in Syene in Bauperiode i und j auftretenden achämenidischen Becher bestechen durch ihre Dünnwandigkeit, ihren extrem fein aufbereiteten Ton sowie die sorgfältige Oberflächenbehandlung. Im Gegensatz dazu ist das vorliegende Stück dickwandig, aus grob gemagertem Nilton gefertigt und mit einem dicken, unregelmäßig aufgetragenen, pinkfarbenen Überzug versehen. Die Adaption halbkugeliger Trinkbecher und -schalen als wahrscheinlich kostengünstigere Imitation von Metallgefäßen ist in Ägypten mehrfach belegt und nun auch für Syene nachgewiesen⁴⁶. Ganz ägyptischen Traditionen verhaftet sind dagegen die halbkugelige Schale (Nr. 42)⁴⁷, die groben Schalen mit Wandknick (Nr. 43–44)⁴⁸, die Schüssel mit Horizontalrand (Nr. 45)⁴⁹ sowie Schüsseln/Töpfe mit umgeschlagenem Rand sowie Rouletting an der Gefäßaußenseite (Nr. 46–47)⁵⁰. Auch bei dem großen Vier-Henkeltopf (Nr. 48)⁵¹ und dem henkellosen Vorratsgefäß (Nr. 49)⁵² handelt es sich um langlebige Formen, die kaum formtypologischen Änderungen unterworfen waren. Besonders beliebt waren bemalte Gefäße, wobei die dunkle Farbe entweder auf weißem Malgrund oder aber auf der sorgfältig geglätteten Tonoberfläche aufgetragen wurde. Neben einfachen, polychromen Streifen ist auch auf vegetabile, der Nil-landschaft entnommenen Muster (Nr. 53–55) hinzuweisen. Die besten Parallelen für die Töpfe (Nr. 50–51)⁵³ und die Schüssel (Nr. 52)⁵⁴, aber auch für den vegetabilen Dekor (Nr. 53–55)⁵⁵ finden sich auf Elephantine, wo sie in das 4. und 3. Jh. v. Chr. datiert werden. Eine für Ägypten sehr typische Gefäßform ist zudem das Fass (Nr. 56), dessen Gestaltungsdetails – ein kurzer Hals und ein länglich ovaler Körper – eine Datierung in das 4. Jh. v. Chr. nahe legen.⁵⁶ Die spezifische Tonzusammensetzung, die sich deutliche von den Nil- und Mergeltonen unterscheidet, weist das Stück einer Oase, wahrscheinlich Dahla oder Kharga, zu⁵⁷. Chronologisch nicht auswertbar sind dagegen eine Platte (Nr. 57)⁵⁸ und ein sehr grober Teller mit Rouletting an der Randaußenseite (Nr. 58)⁵⁹.

Das zweite Ensemble stammt aus Raum 4 und bildete ursprünglich ebenfalls ein geschlossenes Inventar. Besondere feinchronologische Relevanz kommt dabei den attischen Lekythai zu, von denen sich im vorlie-

⁴⁴ s. noch 2002 den Forschungsstand zusammenfassend: PIERRAT-BONNEFOIS 2002, 178 f.

⁴⁵ Entspricht Phase VIa auf Elephantine: ASTON 1999, 247–249.

⁴⁶ Dazu ausführlich MARCHAND 2002, Abb. 8–11; DEFERNEZ 2001, 138.

⁴⁷ ASTON 1999, Nr. 2309. 2315.

⁴⁸ ASTON 1999, Nr. 2235. 2249. 2250. 2257. 2258.

⁴⁹ ASTON 1999, Nr. 2296. 2308. 2313 (mit Dekor).

⁵⁰ ASTON 1999, Nr. 2186. 2195. 2228. 2352.

⁵¹ ASTON 1999, Nr. 2218. 2375. 2376. 2420.

⁵² ASTON 1999, Nr. 2205–2214.

⁵³ ASTON 1999, Nr. 2263–2267 (Töpfe mit Streifendekor, unterschiedliche Randgestaltungen). 2536–2540 (3. Jh. v. Chr.); ASTON 2007, Abb. 2 Nr. 3111 (mit einer Datierung in das 2. Jh. v. Chr.). s. dazu auch ASTON 2007, Abb. 2.

⁵⁴ ASTON 1999, Nr. 2262. 2308. 2313. 2525–2530.

⁵⁵ ASTON 1999, 2540. 2553. 2655. 2673. 2800. 2890. 2913.

⁵⁶ Zur formtypologischen Entwicklung s. ASTON 2007, Abb. 15. Zu Parallelen auf Elephantine s. ASTON 1999, Nr. 2754.

⁵⁷ C. A. HOPE, Kegs and Flasks from the Dakhleh Oasis, *CahCerEg* 6, 2000, 189–234 type B1.

⁵⁸ ASTON 1999, Nr. 2269. 2334. 2372.

⁵⁹ ASTON 1999, Nr. 2237.

genden Fundkomplex ein Rand- (Nr. 59) sowie ein Wandfragment (Nr. 60) erhalten haben. Die bauchige Form und die breite Standfläche datieren die Stücke in das frühe 4. Jh. v. Chr.⁶⁰. Diese typischen Ölbehältnisse, die sowohl im funeralen als auch im profanen Kontext auftauchen⁶¹, waren auch in Ägypten weit verbreitet⁶². Ein möglicherweise von den attischen Lekythai inspiriertes Gefäß einheimischer Prägung (Nr. 61) leitet das Spektrum des lokalen Tafelgeschirrs ein, das mit Schalen (Nr. 62)⁶³, halbkugeligen Schälchen (Nr. 63)⁶⁴, Steilrandschalen (Nr. 64)⁶⁵ sowie niedrigen Knickrandschalen (Nr. 65)⁶⁶ vertreten ist. Ganz typisch ist dabei der zonal aufgebrauchte Überzug, der vornehmlich die Randoberseiten sowie die Bodeninnenseiten bedeckte. Neben den bereits aus Raum 3 bekannten tiefen Schüsseln (Nr. 66), Tellern (Nr. 67) und Vier-Henkeltöpfen (Nr. 69) ist auf eine Schale in Mergelton mit geschwungener Wand und nach außen verdicktem Rand (Nr. 68)⁶⁷ zu verweisen, für die sich zahlreiche Parallelen auf Elephantine zitieren lassen. Ein Vorratstopf mit hohem Hals und leicht verdicktem Rand (Nr. 70) findet zwar kein exaktes Vergleichsbeispiel, könnte jedoch eine weiter entwickelte Form von Töpfen, die in die Perserzeit datieren, darstellen⁶⁸. Sehr häufig anzutreffen sind auch Ringständer, von denen exemplarisch hier ein Vertreter vorgestellt wird (Nr. 71)⁶⁹.

Von besonderer Aussagekraft ist allerdings das Amphorenspektrum, das durch zahlreiche Importe charakterisiert ist. Eine sog. Mushroom rim-Amphore kann aufgrund formtypologischer Details, wie die Randgestaltung sowie die Gefäßmorphologie und die Ausbildung des Fußes, problemlos in das späte 5./ frühe 4. Jh. v. Chr. datiert werden⁷⁰. Amphoren dieses Typs wurden im Großraum von Ephesos sowie der Knidoshalbinsel produziert, auch eine Herstellung in Milet ist nicht ausgeschlossen. Aus Chios stammt die Amphore Nr. 73⁷¹, während das als ›Torpedo Jar‹ bekannte Transportgefäß einen levantinischen Import darstellt⁷². Wohl aus Zypern stammt eine zur Gänze erhaltene Amphore mit hoch gezogenen Schlaufenhenkeln (Nr. 75), deren Formdetails in das 4. Jh. v. Chr. weisen⁷³.

Abschließend soll ein Fundkomplex aus der Planierung einer Gasse besprochen werden, der sich weitgehend mit den Rauminventaren 3 und 4 deckt. Neben groben Tellern mit schrägem Rand (Nr. 76)⁷⁴ sowie solchen mit ausgebogenem Rand (Nr. 77)⁷⁵ ist auf eine tiefe, bemalte Schüssel (Nr. 78)⁷⁶ hinzuweisen, die

⁶⁰ SPARKES – TALCOTT 1970, 154 Nr. 1137.

⁶¹ SPARKES – TALCOTT 1970, 150.

⁶² GRATIEN – SOULIÉ 1988, Abb. 10f; DEFERNEZ 2001, 342 Taf. 8; DEFERNEZ 2002, Abb. 2, 2d; DEFERNEZ 2007, Abb. 2, 6–7 (alle Tell el-Herr); MARCHAND 1996, Abb. 10 (Tebtynis); ASTON 1999, Taf. 97 Nr. 2287. 2288. 2554 (mit weiteren Parallelen aus Ägypten).

⁶³ ASTON 1999, Nr. 2187. 2259.

⁶⁴ ASTON 1999, Nr. 2309. 2315.

⁶⁵ ASTON 1999, Nr. 2235. 2258.

⁶⁶ ASTON 1999, Nr. 2164. 2166–2167. 2189–2192. 2223. 2224.

⁶⁷ ASTON 1999, Nr. 2145. 2348. 2422.

⁶⁸ ASTON 2007, Abb. 1.

⁶⁹ ASTON 1999, Nr. 2197–2204. 2231–2233.

⁷⁰ Lawall Typ 3/4: V. NORSKOV, Amphorae from Three Wells at the Maussolleion of Halikarnassos: Something to Add to the Typology of Mushroom Rims?, in: EIRING – LUND 2004, 285–291 Abb. 4; V. GRACE, Samian Amphoras, *Hesperia* 40, 1971, 52–95; MARANGOU – MARCHAND 2007, Abb. 32. 33; T. RZEUSKA, Amphorae from the Upper Necropolis at West Saqqara: 1996–2003. Preliminary Report, *CahCerEg* 8, 2007, 207–226 Nr. 6–10; ASTON 2007, Abb. 14 Nr. 2557.

⁷¹ s. dazu die Anm. zu Nr. 82.

⁷² D. REGEV, The Phoenician Transport Amphora, in: EIRING – LUND 2004, 337–352 (mit weiter führender Literatur); MARANGOU – MARCHAND 2007, Abb. 78–83; DEFERNEZ 2001, 386 f. Taf. 10; DEFERNEZ 2002, Abb. 1, 1a; DEFERNEZ 2007, Abb. 7; ASTON 2007, Abb. 12 Nr. 2046.

⁷³ MARANGOU – MARCHAND 2007, Abb. 72–75; DEFERNEZ 2001, 400 f. Taf. 11; DEFERNEZ 2002, Abb. 1, 1b; DEFERNEZ 2007, Abb. 8, 24–26; A. MASSON, Amphore de Chios et amphore à anses de panier découvertes dans la maison VII du quartier des prêtres de Karnak, *CahCerEg* 8, 2007, 361–367 bes. 363 f.; Y. CALVET, Les amphores chypriotes, *BCH Suppl.* 13 (Paris 1986) 505–514; ASTON 1999, Nr. 2290 (mit weiteren Parallelen in Ägypten); ASTON 2007, Abb. 12 Nr. 2290; J. Leidwanger, The Cypriot Transport Amphora. Notes on its Development and Distribution, *Skyllis* 7, 2005/06, 24–31; J.-B. Humbert, Essai de classification des amphores dites ›à anses de panier‹, *RevBibl* 98, 1991, 547–590; A.D. de Rodrigo, Basket-handle jars: their origin and function, in: D.B. Redford, *Excavations at Mendes. Volume 1. The Royal Necropolis, Culture and history of the Ancient Near East Volume 20* (Leiden 2004) 211–220: Der Amphorentyp wurde auch in Ägypten (Mendes) lokal hergestellt (214).

⁷⁴ ASTON 1999, Nr. 2168. 2237.

⁷⁵ ASTON 1999, Nr. 2238. 2246. 2247.

⁷⁶ ASTON 1999, Nr. 2296.

allesamt aus Nilton hergestellt wurden. Dagegen wurde für zwei Vorratstöpfe (Nr. 79–80)⁷⁷ Mergelton verwendet. Während das Fass Nr. 81 wieder einer Oase zugeschrieben werden kann, stammt die zur Gänze erhaltene Amphore Nr. 82 aus Chios. Der schmale hohe Hals sowie der scharfe Schulterumbruch sind eindeutige Charakteristika des frühen 4. Jhs. v. Chr.⁷⁸. Den Abschluss bildet eine Amphore (Nr. 83) aus Korinth, die dem Typ Corinthian A zugeschrieben werden kann. Charakteristisch sind der kompakte, weißrosa Überzug, die ›Bemalung‹ der Henkel sowie die extrem grobe Magerung. Amphoren dieses Typs treten in Syene/Aswan im ausgehenden 5. und frühen 4. Jh. auf, sind jedoch äußerst selten⁷⁹.

Es besteht kein Zweifel darüber, Bauperiode h in das frühe 4. Jh. bzw. um 400 anzusetzen. Die attischen Lekythai, aber auch die Importamphoren, bilden externe Datierungskriterien, die eine zeitliche Einordnung erleichtern. Das keramische Fundmaterial unterscheidet sich deutlich von jenem der jüngeren Phasen, im Spektrum des Tafel- und Kochgeschirrs dominieren nun eindeutig die traditionell ägyptischen Gefäßtypen. Die Importe aus dem griechischen Kulturraum bleiben Exoten und finden in der lokalen Produktion keine Adaption. Die Amphoren aus dem Mittelmeerraum und der Levante gewährleisteten die Versorgung Syenes mit Öl und seltenen Weinsorten und sind ein untrüglicher Beleg für funktionierende Handelsbeziehungen weit über Ägypten hinaus. Auf innerägyptische Handelskontakte lassen wiederum die Fässer, möglicherweise auch die Amphore Nr. 83 schließen. Zusammenfassend kann für Bauperiode h festgehalten werden, dass die griechischen Importwaren in der materiellen Kultur von Syene noch keine Rezeption erfahren hatten, vielmehr ein Festhalten an ägyptischen Traditionen zu beobachten ist.

Zusammenfassung

Um 400 v. Chr. steht der Keramikmarkt des oberägyptischen Handelsstützpunktes Syene ganz in ägyptischer Tradition. Tafel-, Koch- und Vorratgeschirr spiegeln eine Fremdeinflüssen gegenüber nahezu persistente Gesellschaft wieder. Die Importe aus dem Mittelmeerraum und der Levante lassen sich in zwei Gruppen teilen. Zum einen handelt es sich um feines Geschirr – wie Lekythai oder Amphoriskoi, aber auch beispielsweise achämenidische Becher –, zum anderen um Transportamphoren, in denen in erster Linie Wein geliefert wurde. In beiden Fällen ist keine Rezeption in der lokalen oder regionalen Keramikproduktion zu beobachten, sie sind aber ein wichtiger Beleg für die weit reichenden Handelskontakte der Stadt. Zudem beweisen sie, dass die ausbleibende Adaption griechischer Gefäßformen und Dekorationssysteme in das ägyptische Keramikrepertoire nicht auf mangelnde Kenntnis derselben, sondern auf eine bewusste Weiterführung althergebrachter Sitten und Gebräuche zurückzuführen ist. Dieser Traditionalismus ist ein in Ägypten bekanntes Phänomen, das auch im Fayum oder am Sinai beobachtet werden konnte⁸⁰.

Aus den Fundkomplexen des 3. Jhs. v. Chr. kann ein einschneidender Wandel in der materiellen Kultur Oberägyptens abgelesen werden. Die Übernahme griechisch-hellenistischer Gefäßtypen in die lokale Produktion bedeutet nicht zuletzt eine Adaption fremder Speise- und Trinksitten, aber auch von Kochgewohnheiten. Für die Ausbreitung dieser hellenistischen Koiné wird die Gründung von Alexandria und die Ansiedlung griechischer Veteranen in verschiedenen Landesteilen eine wichtige Rolle gespielt haben. Wurde diese Entwicklung bislang gerne als Phänomen Unterägyptens betrachtet⁸¹, so zeigen die hier vorgelegten Fundkomplexe aus Syene sehr deutlich, dass auch Oberägypten davon betroffen war⁸². Der gleichzeitige Rückgang an Importamphoren mag ein Beleg für den nun intensiv einsetzenden Weinanbau in Ägypten selbst und die Produktion lokaler Amphoren nach griechischen Vorbildern sein. Das innerägyptische Verhältnis von Zentrum und Peripherie wird aufgrund der hier vorgelegten Ergebnisse neu zu überdenken sein.

Erfreute sich anfangs reduzierend gebranntes Tafelgeschirr großer Beliebtheit, so ging man bereits während des 2. Jhs. v. Chr. dazu über, oxidierend gebrannte Feinkeramik herzustellen. Die Formen orientierten

⁷⁷ ASTON 1999, Nr. 2396.

⁷⁸ V. GRACE, *Amphoras and the Ancient Wine Trade. Excavations of the Athenian Agora. Picture Book No. 6* (Athen 1979) Abb. 46; DEFERNEZ 2001, 356 Taf. 9; DEFERNEZ 2007, Abb. 17, 53; DEFERNEZ 2002, Abb. 1, 1d.

⁷⁹ I. K. WHITBREAD, *Greek Transport Amphorae. A Petrological and Archaeological Study* (Exeter 1995) 256 f.

⁸⁰ DEFERNEZ 2002, 239–243; MARCHAND 1996, 186.

⁸¹ PIERRAT-BONNEFOIS 2002.

⁸² Noch HERBERT – BERLIN 2003, 45 nahmen Koptos als Grenze für die hellenistische Koiné an.

sich auch weiterhin an den hellenistischen Vorbildern, wobei die kleinasiatischen Produktionszentren an Einfluss gewannen. Parallel dazu gingen aber auch ägyptische Eigenheiten, wie die polychrome Bemalung von Gefäßen, nicht verloren, sondern wurden fortgeführt. Durch das Zusammenspiel und die Verschmelzung von Adaption und Tradition entwickelte die Keramikproduktion Oberägyptens während des späten Hellenismus eine eigenständige Ausprägung, die weder ihre ägyptischen Wurzeln noch ihre griechische Einflüsse verleugnen konnte.

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

Die Zitierweise entspricht den Richtlinien des DAI <www.dainst.org> (16.01.2009) und denen des ÖAI <www.oeai.at/publik/autoren.html> (16.01.2009).

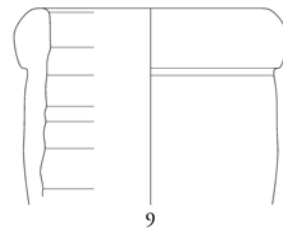
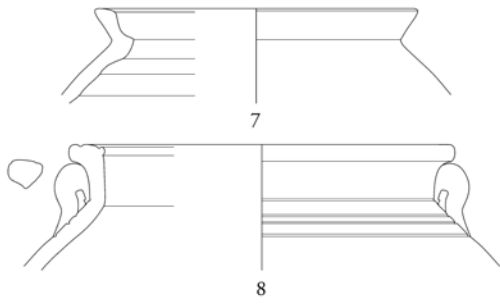
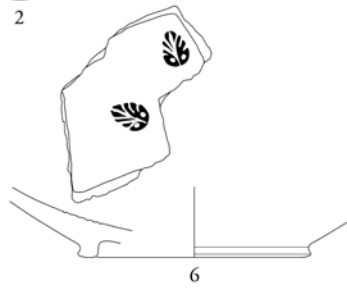
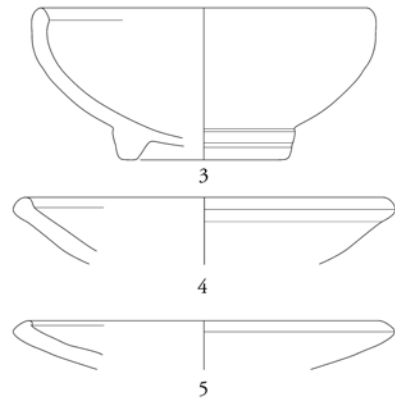
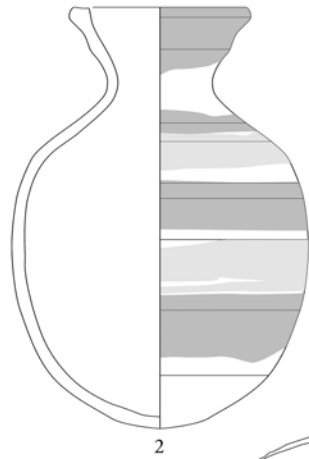
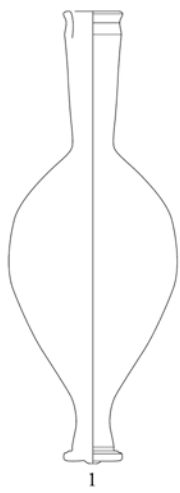
- ASTON 1999 D. ASTON, Pottery from the Late New Kingdom to the Early Ptolemaic Period, Elephantine XIX (Mainz 1999).
- ASTON 2007 D. ASTON, Amphorae, Storage Jars and Kegs from Elephantine. A Brief Survey of Vessels from the Eighth-Seventh Centuries BC to the Seventh-Eighth Centuries AD, *CahCerEg* 8, 2007, 419–445.
- BERLIN 1997 A. BERLIN, The Pottery from the Northwest and North Areas, in: A. LEONARD, *Ancient Naukratis. Excavations at a Greek Emporium in Egypt. Part I. The Excavations at Kom Ge'if*, AASOR 54, 1997, 136–285.
- BERLIN 2001 A. BERLIN, *Naukratis/Kom Hadid: A Ceramic Typology for Hellenistic Lower Egypt*, in: *Ancient Naukratis. Excavations at a Greek Emporium in Egypt. Part II. The Excavations at Kom Hadid*, AASOR 55, 2001, 26–163.
- BLONDÉ – BALLET – SALLES 2002 F. BLONDÉ – P. BALLET – J.-F. SALLES (Hrsg.), *Céramiques hellénistiques et romaines. Productions et diffusion en Méditerranée orientale (Chypre, Égypte et côte syro-palestinienne)* (Lyon 2002).
- DEFERNEZ 2001 C. DEFERNEZ, *La céramique d'époque perse à Tell el-Herr. Étude chrono-typologique et comparative I*, *CahPEg Suppl.* 5 (Lille 2001).
- DEFERNEZ 2002 C. DEFERNEZ, *Le poids de l'orientalisation et de l'Hellénisation au travers des échanges et des productions céramiques dans l'angle nord-est du Delta Égyptien*, in: BLONDÉ – BALLET – SALLES 2002, 235–245.
- DEFERNEZ 2007 C. DEFERNEZ, *Le mobilier amphorique provenant d'un édifice monumental découvert sur le site de Tell el-Herr (Nord-Sinaï)*, *CahCerEg* 8, 2007, 547–620.
- GRATIEN – SOULIÉ 1988 B. GRATIEN – D. SOULIÉ, *La céramique de Tell el-Herr, campagne 1986 et 1987. Etude préliminaire*, *CahPEg* 10 (Lille 1988) 23–55.
- EIRING – LUND 2004 J. EIRING – J. LUND, *Transport Amphorae and Trade in the Eastern Mediterranean* (Athen 2004).
- ÉLAIGNE 2000a S. ÉLAIGNE, *Imitations locales de céramiques fines importées: Le cas des ›colour-coated ware‹ dans les contextes hellénistiques d'Alexandrie*, *CahCerEg* 6, 2000, 99–112.
- ÉLAIGNE 2000b S. ÉLAIGNE, *Fine Ware from Late Hellenistic (Second Half of the First Century BC), Augustan and Tiberian Deposits of the French Excavations in Alexandria (Egypt)*, *ReiCretActa* 36, 2000, 19–30.
- ÉLAIGNE 2002 S. ÉLAIGNE, *L'introduction des céramiques fines hellénistiques du bassin oriental de la méditerranée à Alexandrie. Importations et imitations locales*, in: BLONDÉ – BALLET – SALLES 2002, 159–173.
- ENKLAAR 1998 A. ENKLAAR, *Preliminary Report on the Pottery Found at Hadra Station in 1987*, *BCH Suppl.* 33 (Paris 1998) 15–24.
- FRENCH 1992 P. FRENCH, *A Preliminary Study of Pottery in Lower Egypt in the Late Dynastic and Ptolemaic Periods*, *CahCerEg* 3, 1992, 83–93.
- HARLAUT 2002 C. HARLAUT, *Productions céramiques Égyptiennes d'Alexandrie à l'Époque ptolémaïque. Évolution des formes et des fabriques: traditions locales et innovations*, in: BLONDÉ – BALLET – SALLES 2002, 263–287.
- HERBERT – BERLIN 2003 S. HERBERT – A. BERLIN, *The Excavation: Occupation History and Ceramic Assemblages*, in: S. HERBERT – A. BERLIN, *Excavations at Coptos (Qift) in Upper Egypt, 1987–1997*, *JRA Suppl.* 53 (Portsmouth 2003) 12–156.
- LAWALL 2003 M. LAWALL, *Egyptian and Imported Transport Amphoras*, in: S. HERBERT – A. BERLIN, *Excavations at Coptos (Qift) in Upper Egypt, 1987–1997*, *JRA Suppl.* 53 (Portsmouth 2003) 157–191.
- MARANGOU – MARCHAND 2007 A. MARANGOU – S. MARCHAND, *Conteneurs importés et égyptiens de Tebtynis (Fayoum) de la deuxième moitié du IV^e siècle av. J.-C. au X^e siècle apr. J.-C. (1994–2002)*, *CahCerEg* 8, 2007, 239–294.
- MARCHAND 1996 S. MARCHAND, *La céramique du IV^e siècle av. J.-C. découverte à Tebtynis*, *CahCerEg* 4, 1996, 171–188.
- MARCHAND 2002 S. MARCHAND, *Le maintien de la tradition pharaonique pour les productions des céramiques datées de l'époque ptolémaïque en Égypte*, in: BLONDÉ – BALLET – SALLES 2002, 247–261.

- PIERRAT-BONNEFOIS 2002 G. PIERRAT-BONNEFOIS, L'Hellénisation des productions céramiques en Haute-Égypte, in: BLONDÉ – BALLEZ – SALLES 2002, 175–188.
- ROTROFF 1997 S. ROTROFF, Hellenistic Pottery. Athenian and Imported Wheelmade Table Ware and Related Material, Agora 29 (Princeton 1997).
- SPARKES – TALCOTT 1970 B. A. SPARKES – L. TALCOTT, Black and Plain Pottery, Agora 12 (Princeton 1970).

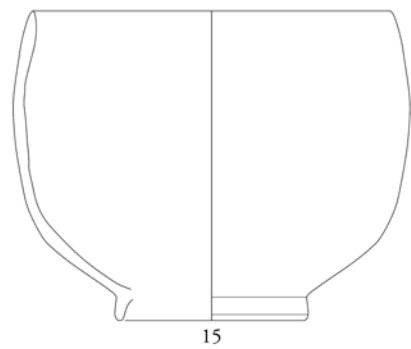
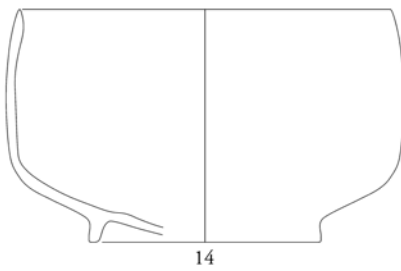
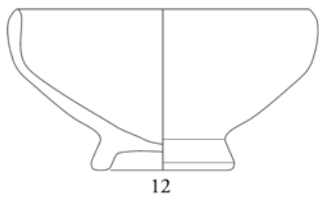
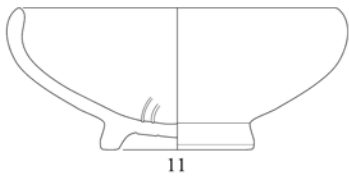
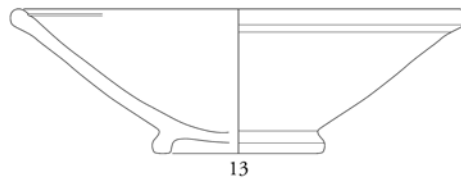
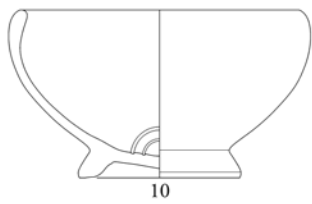
Abbildungsnachweis

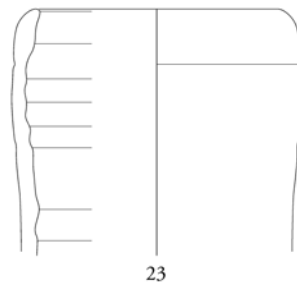
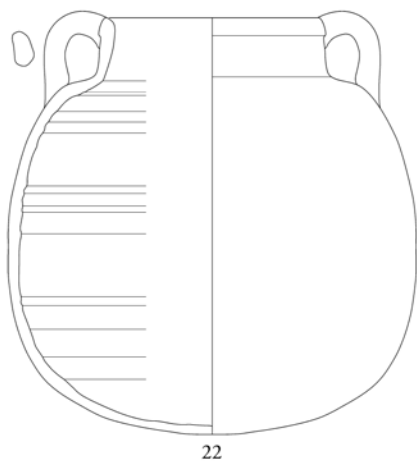
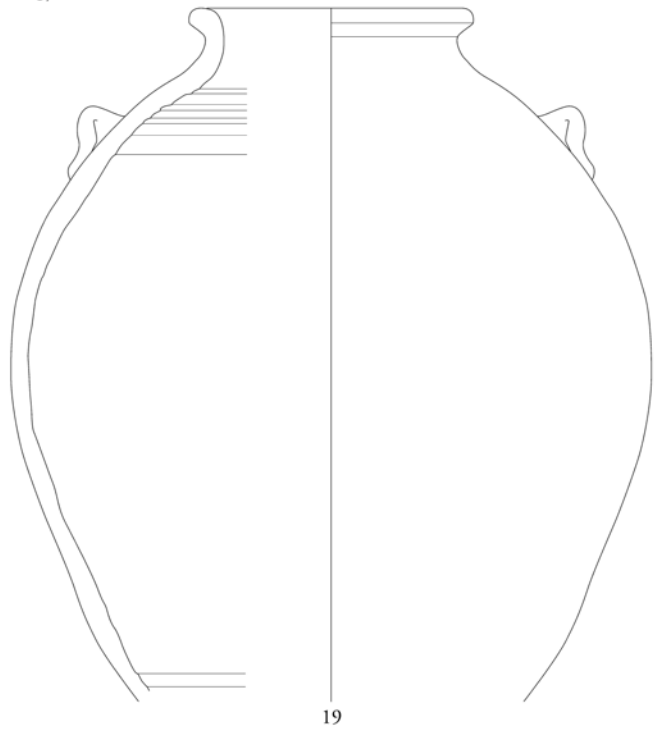
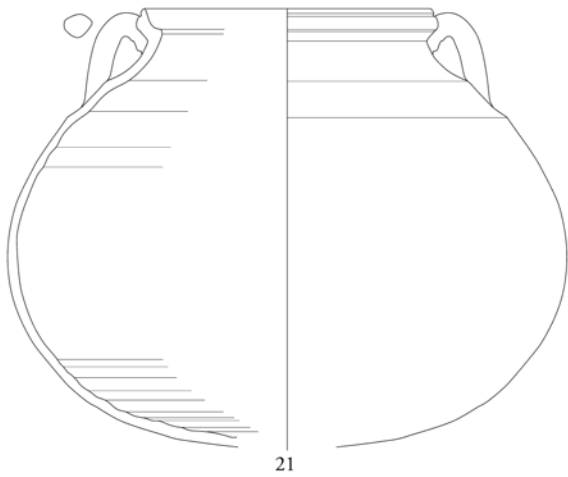
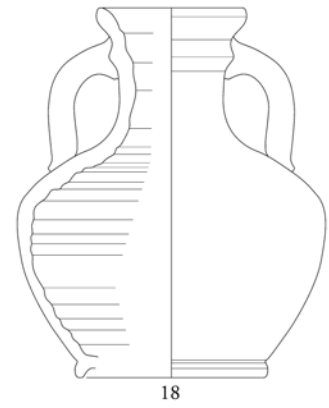
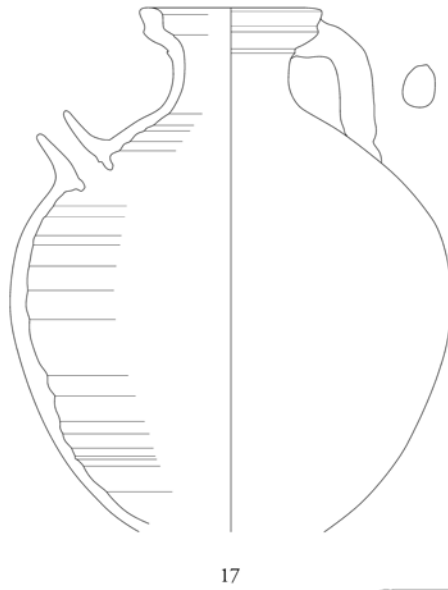
Zeichnungen: S. Ladstätter / N. Math (ÖAI).
Fotos: S. Ladstätter / N. Gail (ÖAI).

PD Mag. Dr. Sabine Ladstätter
Österreichisches Archäologisches Institut
Franz Klein-Gasse 1
A-1190 Wien
sabine.ladstaetter@oeai.at



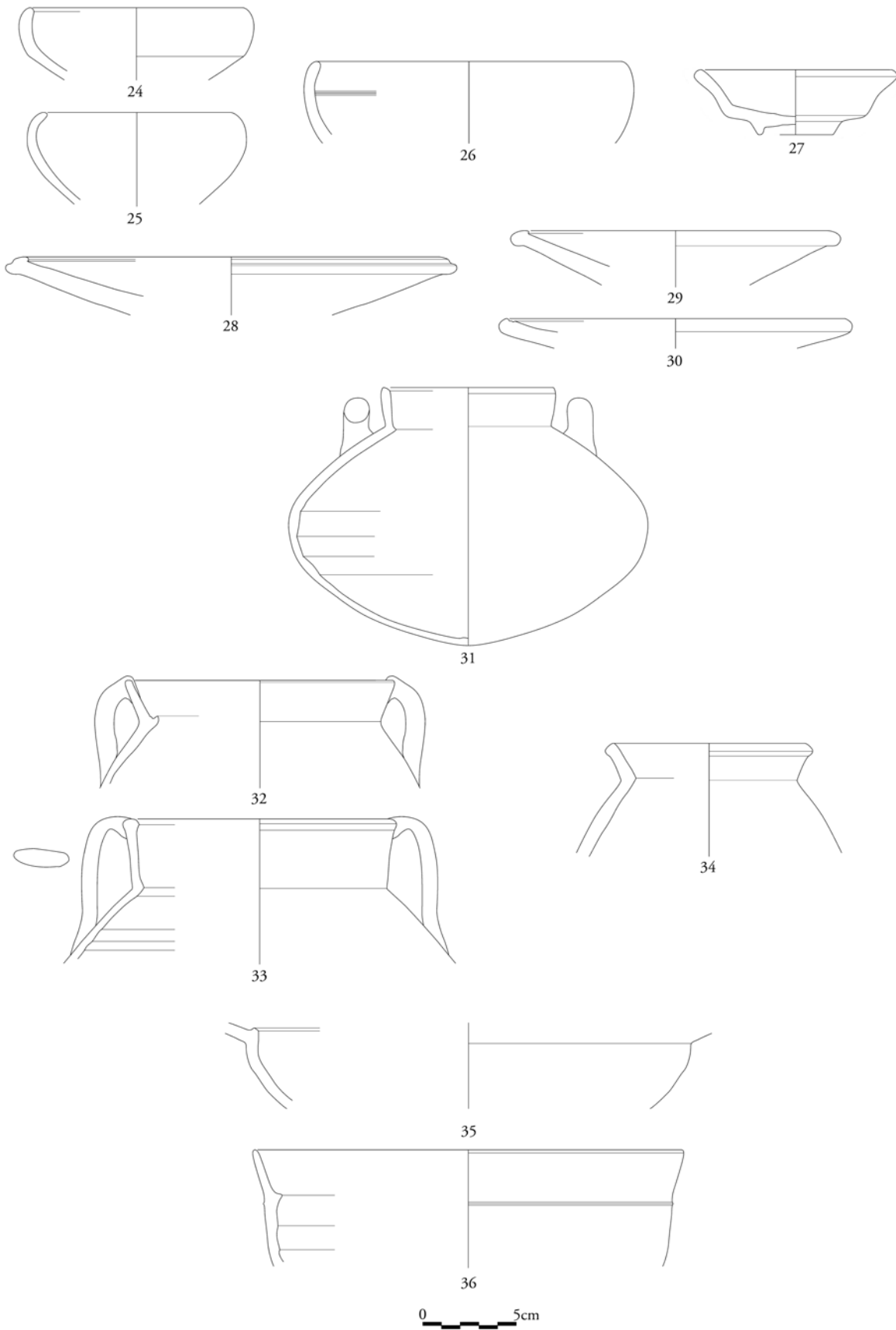
Bauperiode c

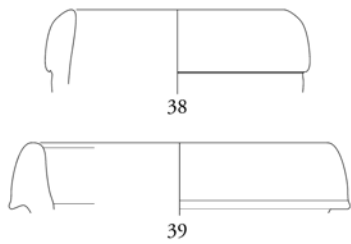
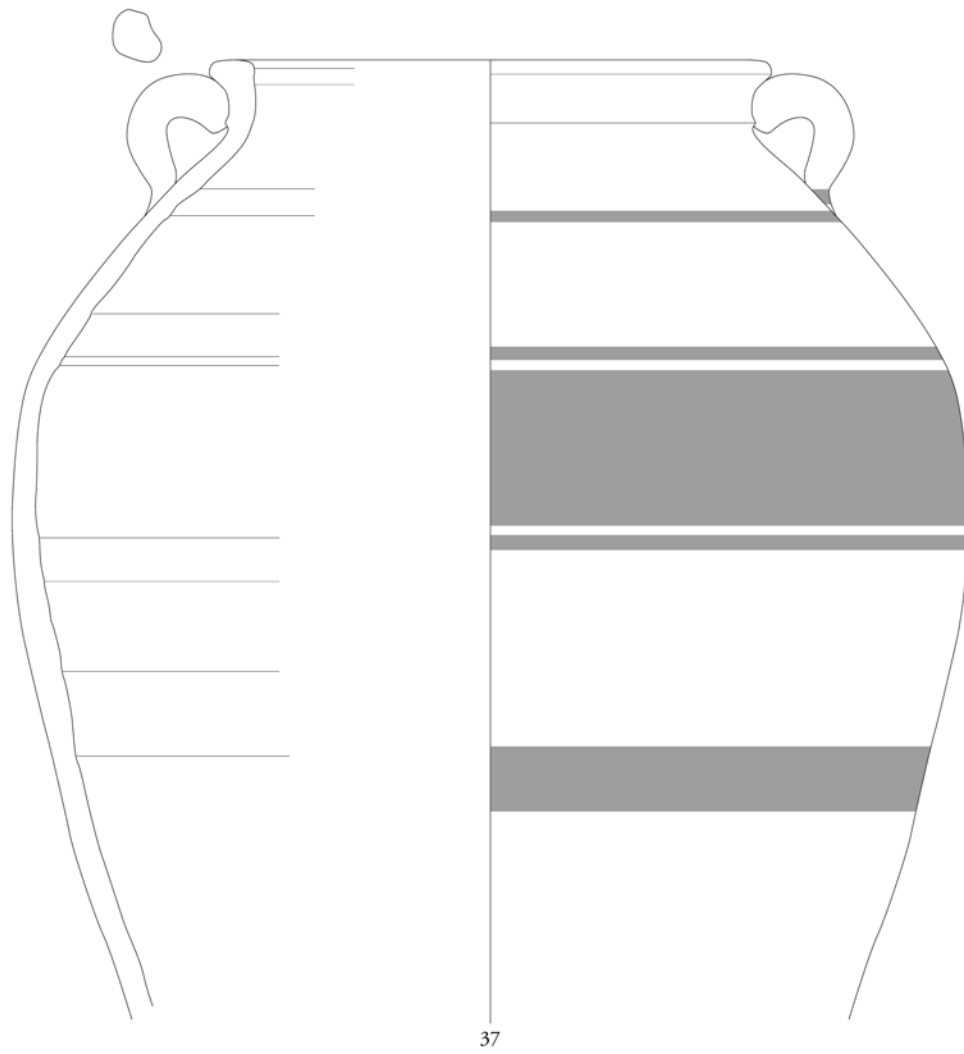




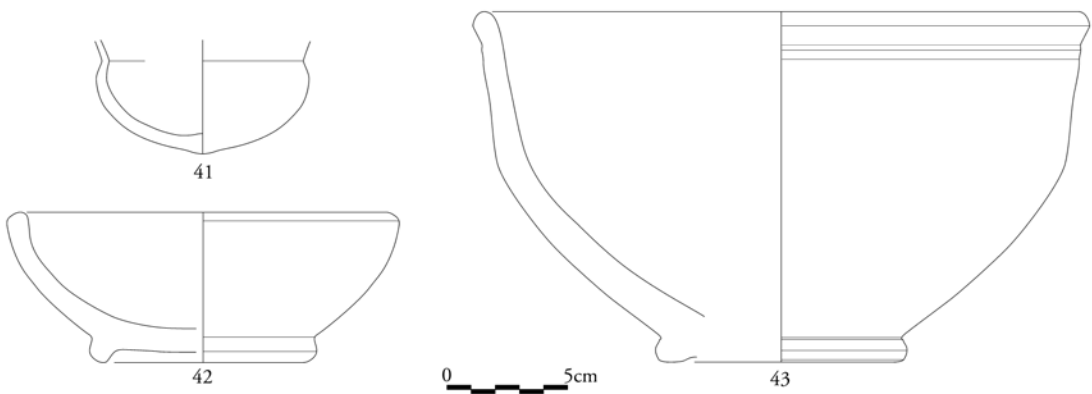
0 5cm

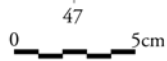
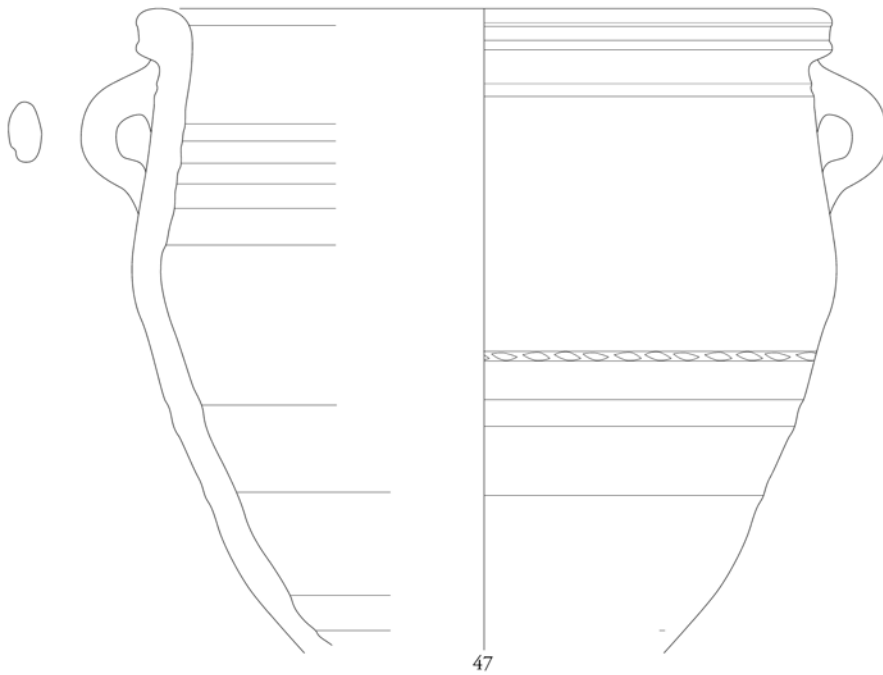
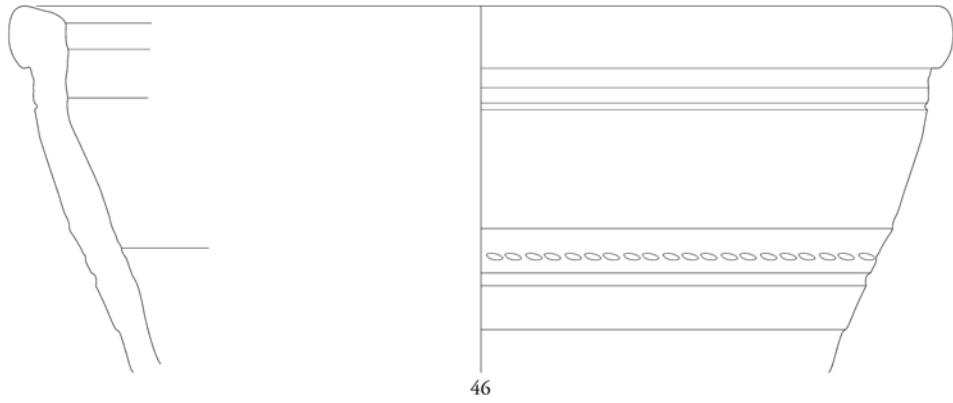
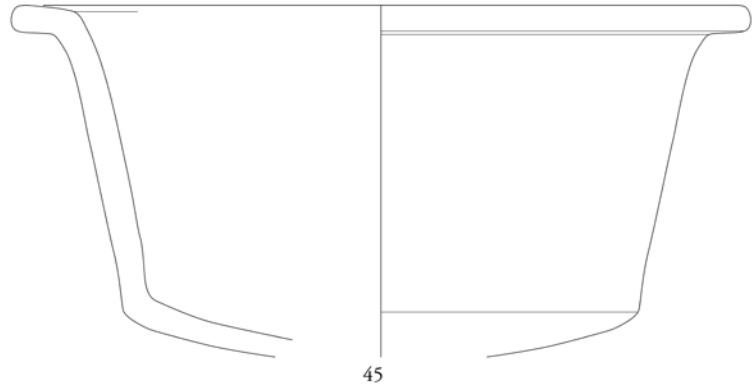
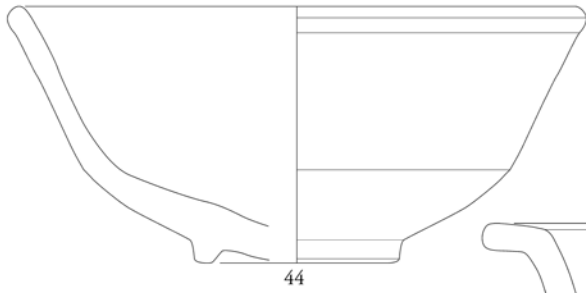
Bauperiode d

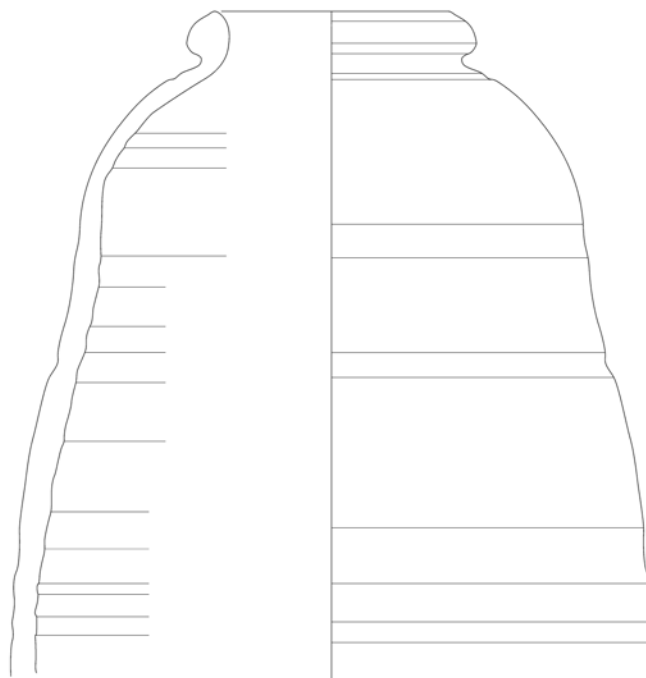
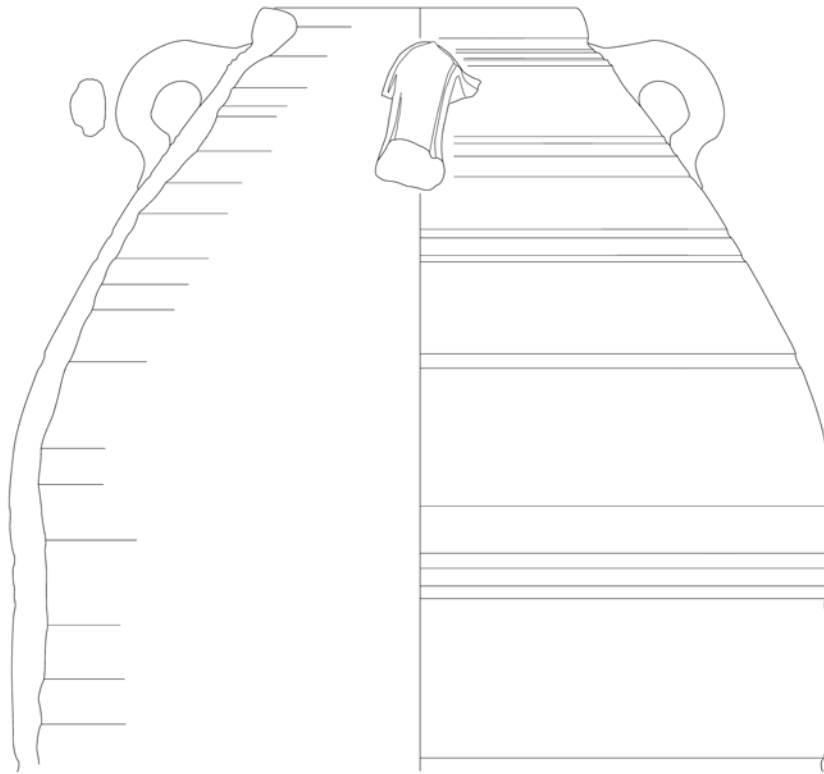




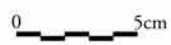
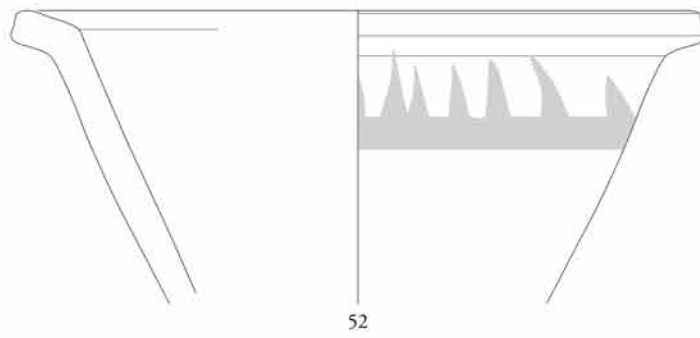
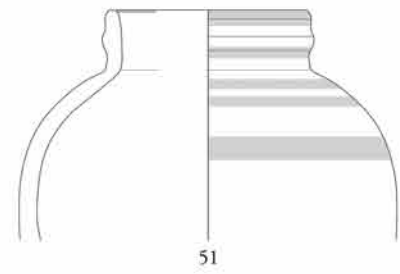
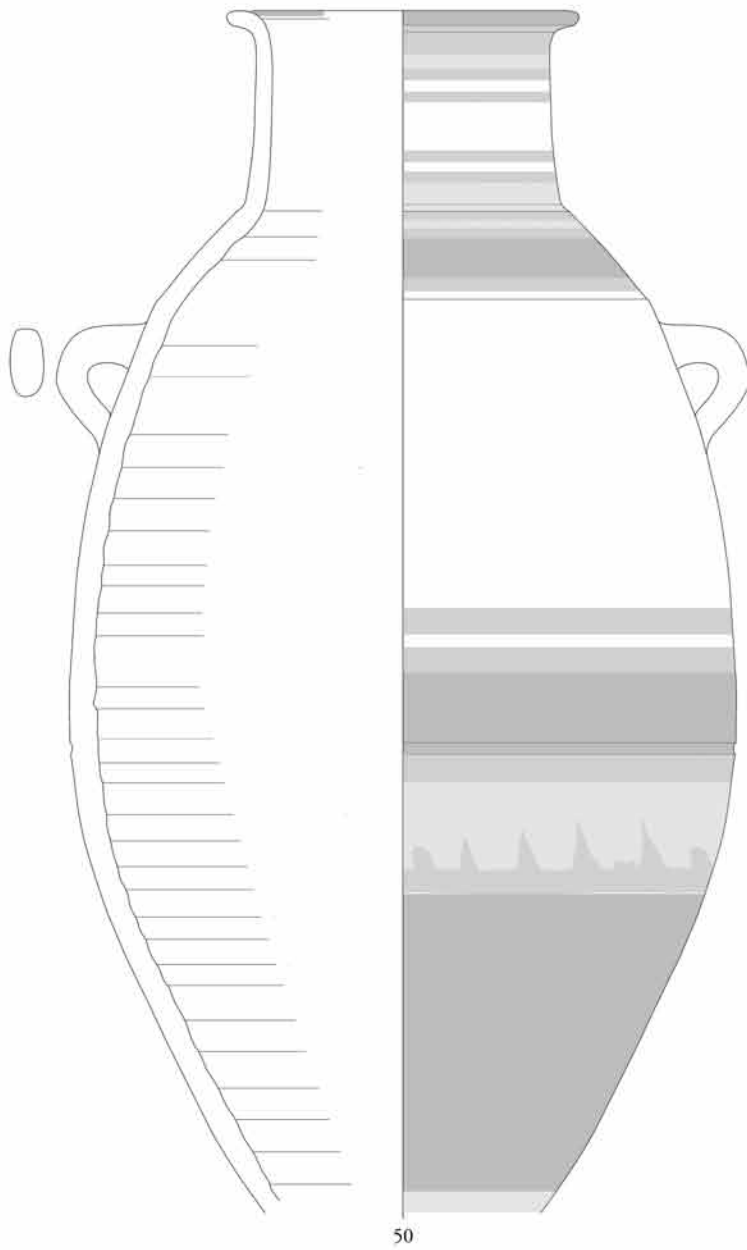
Bauperiode e-f

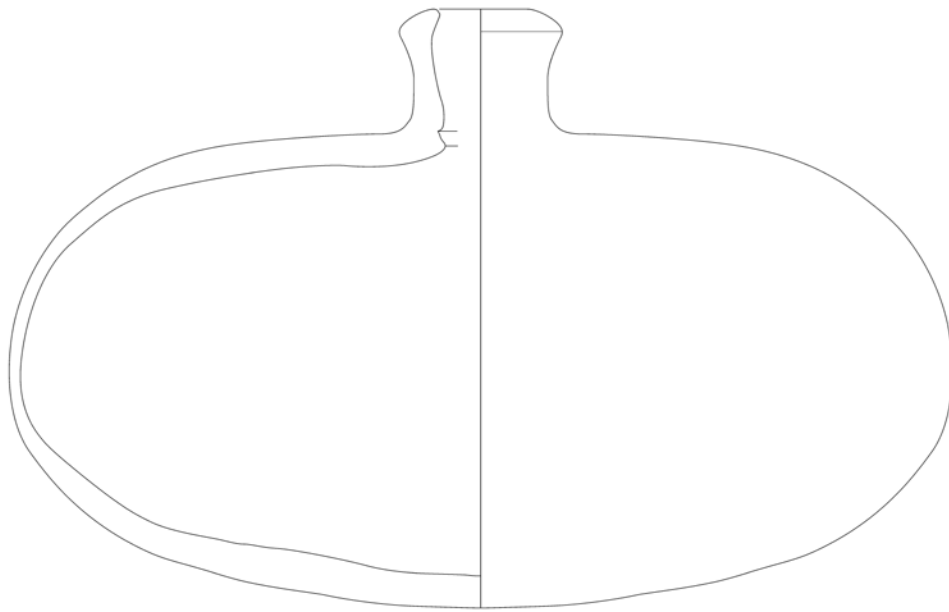




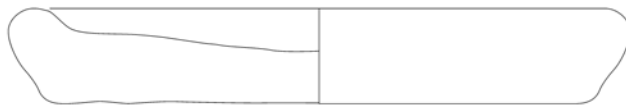


0 5cm

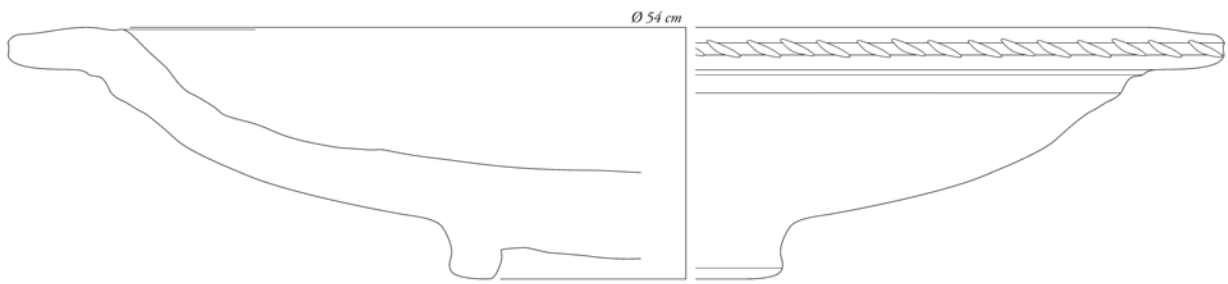




56



57



58

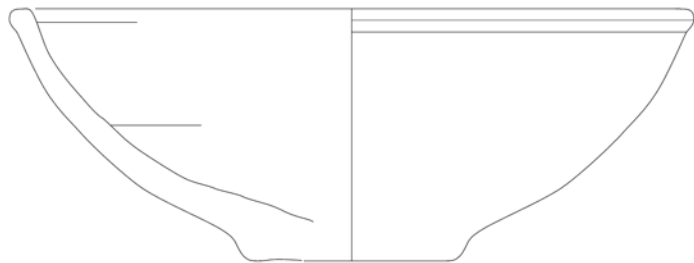
Bauperiode h
Raum 3



59

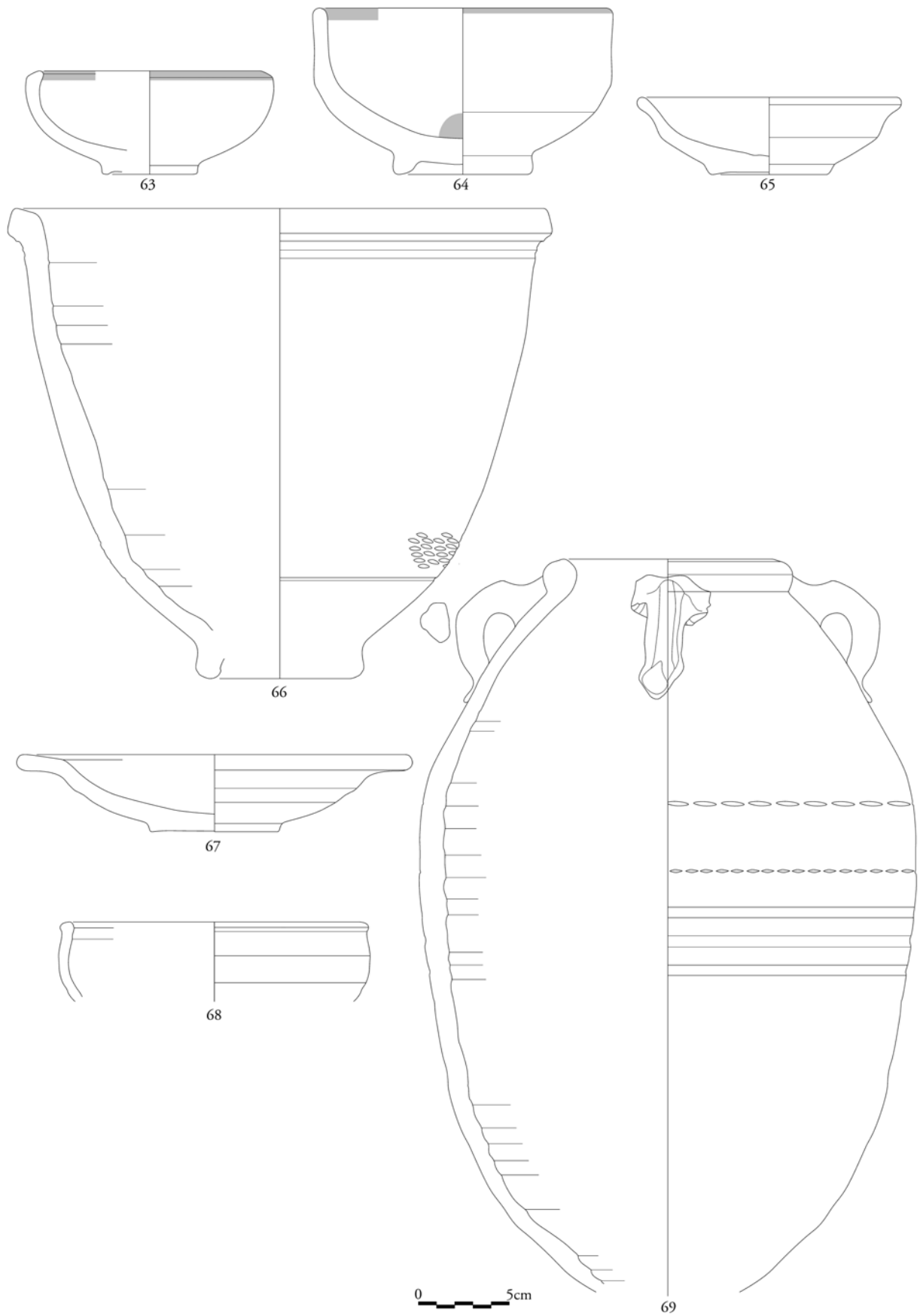


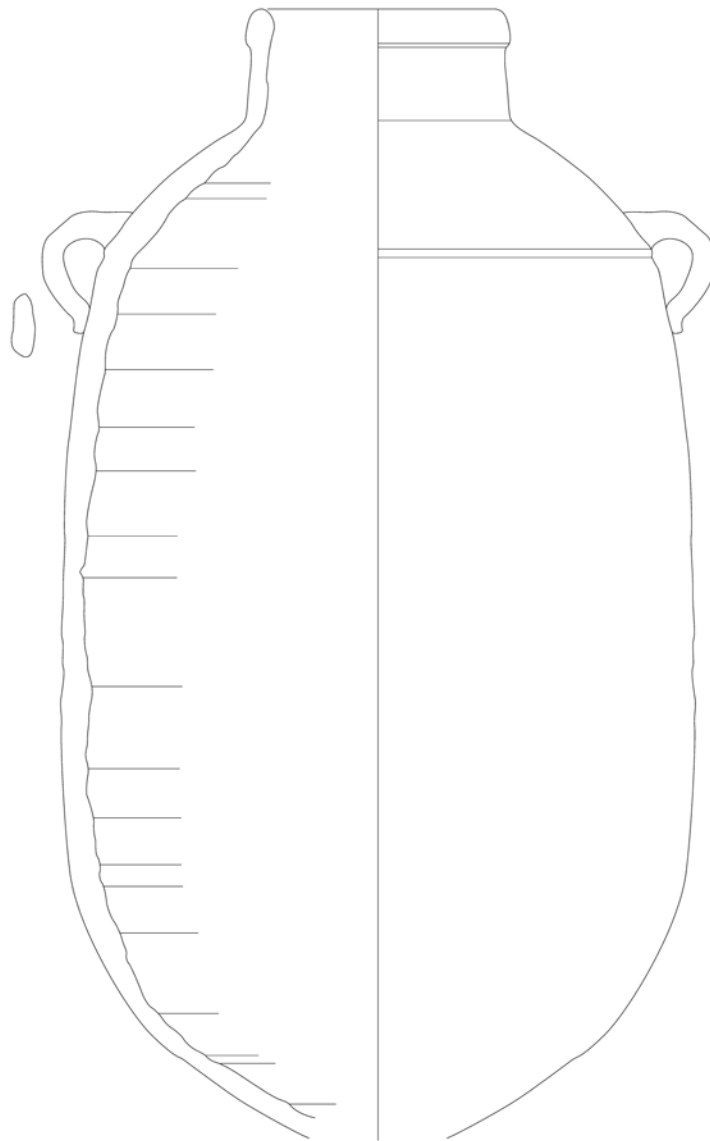
61



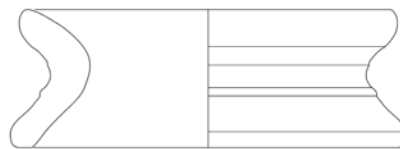
62



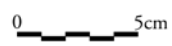


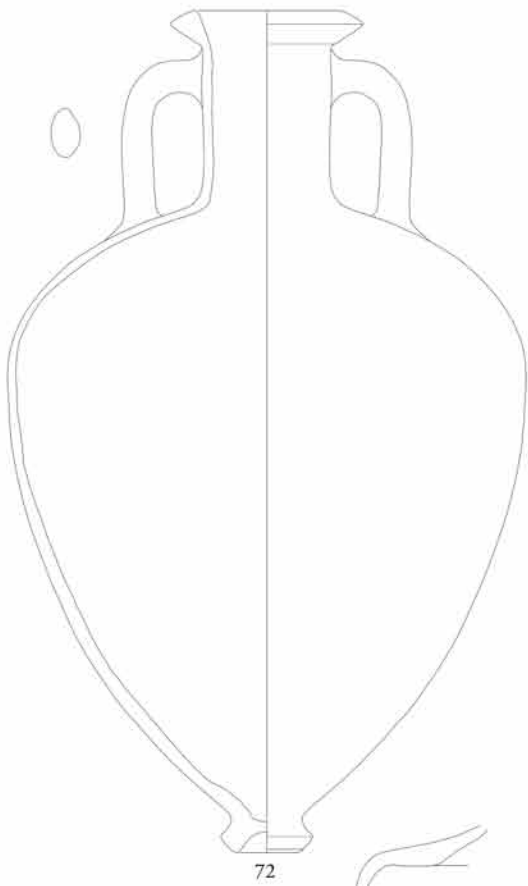


70

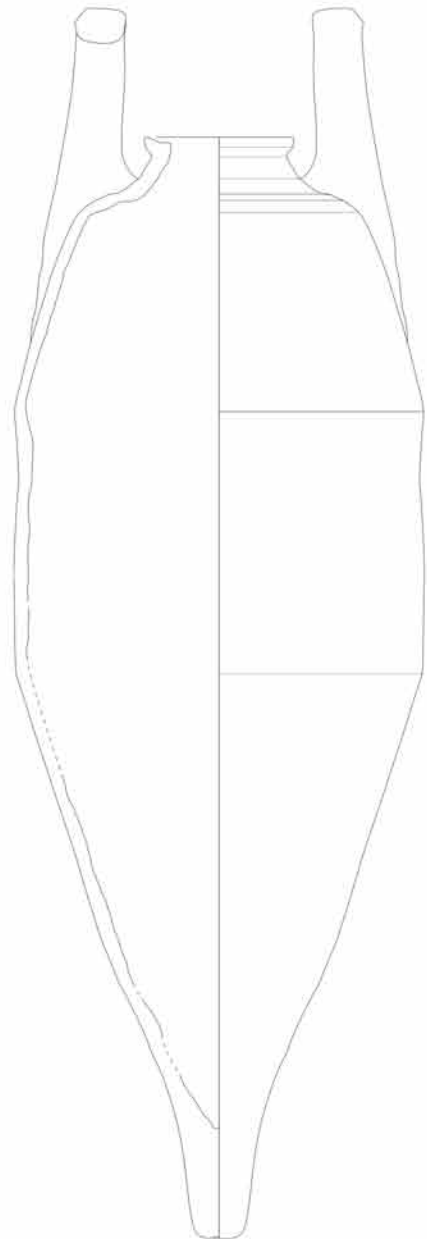


71

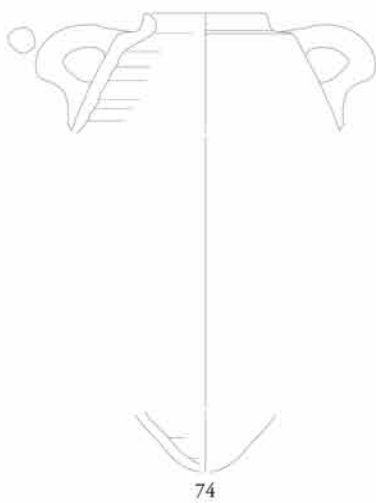




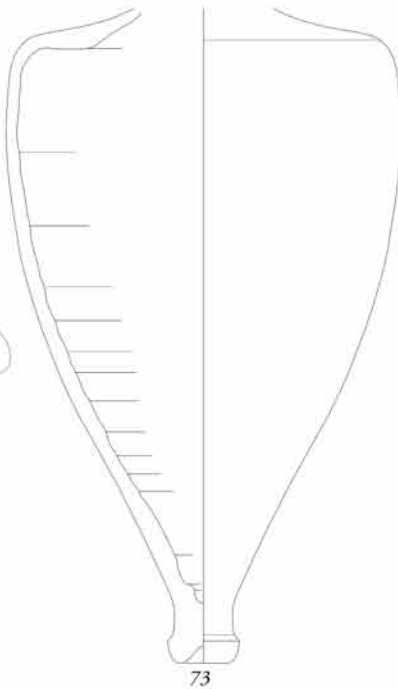
72



75



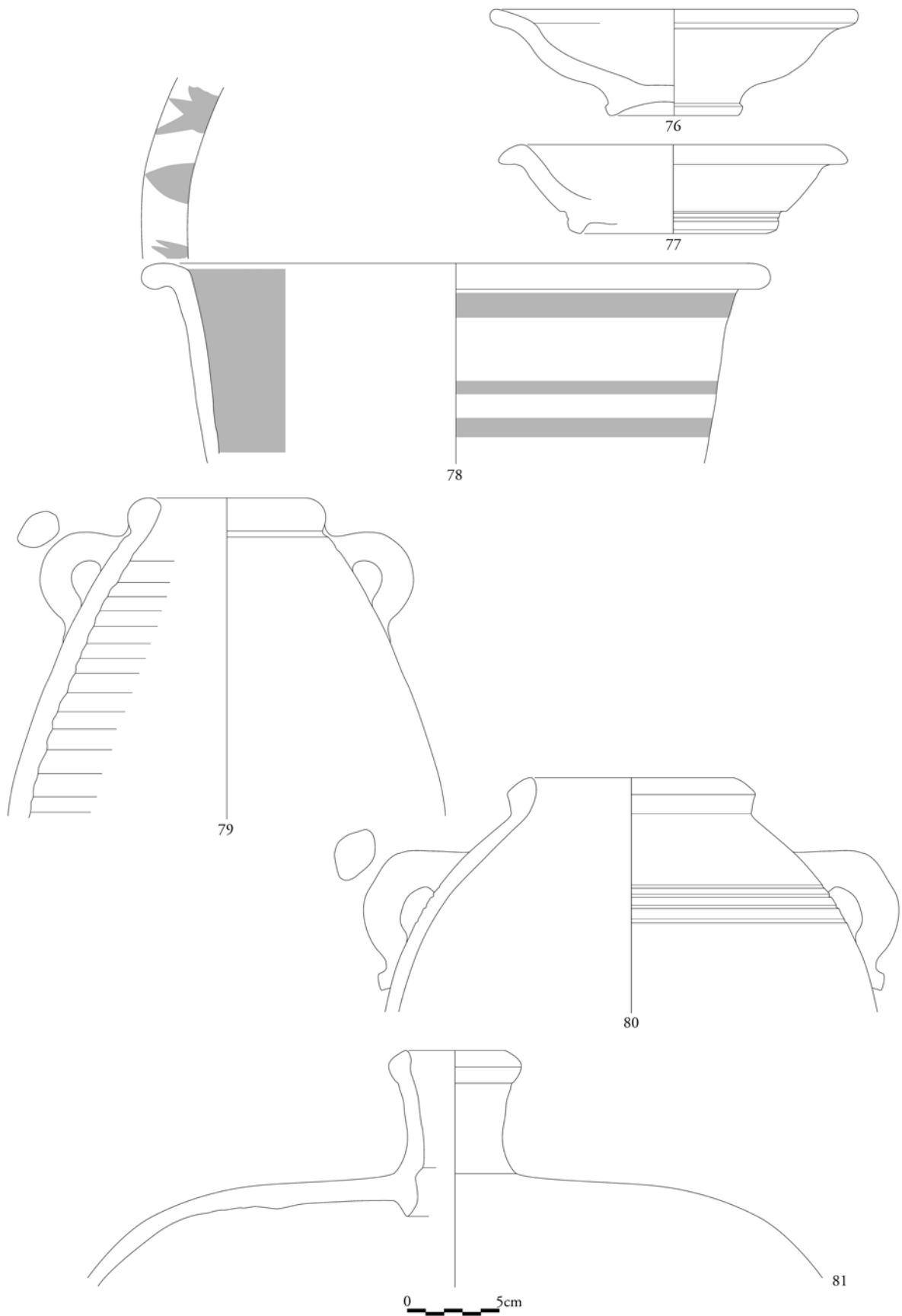
74

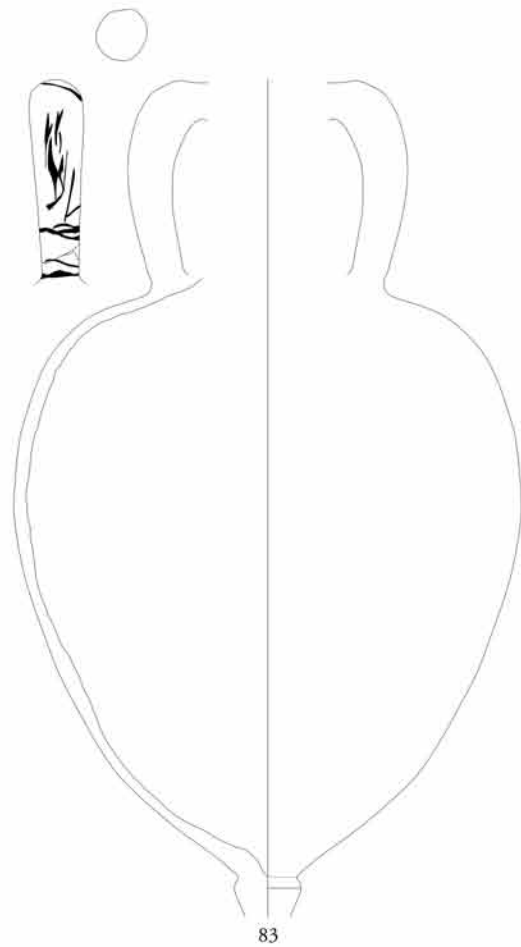
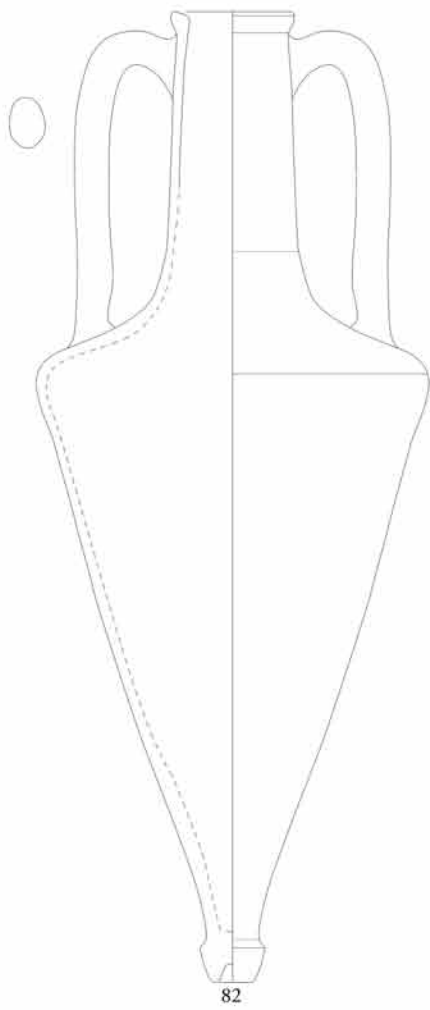


73



Bauperiode h
Raum 4





Bauperiode h
O-W Gasse







52



53



54



55



59



60



64



72

